

Grußwort des studentischen Senators Ingwer Andersen

Dies Academicus, 6.11.2017

Lieber Präsident, liebe Senatskollegen, Minister, Studierende, Angestellte und Gäste:

Nun stehe ich schon zum zweiten Mal hier und wie das erste Mal frage ich mich, was man als Vertreter aller Studierenden jetzt nun sagen soll. Zu einem Geburtstag sollte man wohl artig gratulieren und als Student auch mahnende Worte an die Politik und Obrigkeit entrichten. Versöhnlich sollten die Worte dann aber auch noch sein, damit sich hinterher alle gefreut haben, oder es zumindest behaupten können.

Also fangen wir doch einfach mal damit an:

Gratulation, liebe FAU. Wie ein jeder von uns, hast auch du dich nicht speziell auf diesen einen Geburtstagstag konzentriert, sondern hast dich jeden einzelnen Tag, 274 Jahre lang, angestrengt, dein Bestes zu geben. Du hast dich nicht nur stetig verbessert, nein, du hattest auch den Mut, neue Wege zu gehen. Und diesen Willen zur Verbesserung und den Mut, Neues auszuprobieren, dies wünsche ich auch uns allen.

274 Jahre sind eine lange Zeit, jedoch wussten unser aller Vorgänger, was sie taten, so dass wir heute eine große und tüchtige Alma Mater unser Eigen nennen können.

Zu gerne würde ich mit Vertretern aus einer Zeit sprechen, als all unsere Gebäude intakt waren und alles golden war, was glänzte. Aber ich glaube, dass die Menschen damals ihr Bestes gaben, und erst der Rückblick dies spannender wirken lässt als es damals wohl war.

Auch das Anwachsen der Disziplinen, Fachrichtungen und Fakultäten hat Fragen aufgeworfen, die es auf einmal zu lösen galt. Aber sie wurden beantwortet, und so ist die FAU zu der Volluniversität herangewachsen, die sie heute ist.

Und so wie man damals neue Wege ging, Neues gedacht und gemacht hat, so wünsche ich es mir auch für die Zukunft der FAU: dass man neue Strukturen und neue Gremien erdenkt. Das Grundgerüst mag sich durch Jahrhunderte bewährt haben, jedoch werden die Probleme des 21. Jahrhunderts kaum mit Strukturen der Vergangenheit zu bewältigen sein. Allein in meiner Zeit an der FAU habe ich drei Kanzler davon sprechen hören, dass man die Verwaltungsstrukturen dem Bedarf anpassen sollte und keineswegs umgekehrt! Sollte dies nicht von uns allen endlich einmal gemeinsam und entschlossen umgesetzt werden?

Zum Glück muss man nicht nur neue Wege gehen: Als Volluniversität kann die FAU ein geistiges Spektrum aufspannen wie kaum eine andere Institution. Zu Beginn meines Studiums wusste ich nichts davon und ich brauchte einige Semester, um zu merken, welche Vorteile dies hat. Nicht nur, dass ich als Medizintechniker von richtigen Medizinern lernen und mit Medizinstudenten zusammen studieren konnte, auch die anderen Fachbereiche haben die Möglichkeit, sich über den eigenen Tellerrand hinaus mit sämtlichen Disziplinen auszutauschen.

Denn so schön der heimische Elfenbeinturm auch sein mag, das ganz große Wissen braucht ein solides Fundament. Dies kann nicht nur von einer Fachdisziplin und ihren Hilfswissenschaften aufgebaut werden.

Und es sollte sich nicht immer nur alles um die Forschung drehen. Die Lehre gibt es ja auch noch. Vor wenigen Wochen, auf der Strategie-Sitzung der FAU in Waischenfeld, da war mehr als nur ein Professor überrascht, was man mit dem Bachelor/Master-Modulsystem so alles machen kann. Andere Fachbereiche haben andere Lösungen für die gleichen Probleme gefunden. Auch hier möchte ich uns den Mut zum Wagen von Neuem wünschen. Denn unsere Innovationsstärke in der Forschung

ist ein klares Zeichen, dass wir Neues erdenken können! Also sollten wir dies auch in der Lehre wagen!

Und zum Stichpunkt mutig sein: Nutzt doch die Chance und holt uns Studierende ins Boot. Nicht nur punktuell, sondern an der ganzen FAU oder gar bayernweit. Viele Gremien und Arbeitsgruppen der FAU haben gute Erfahrung damit gemacht, mit der wohl größten Statusgruppe an einer Hochschule zu sprechen. Wenn ausreichend Informationen an die Studierenden weitergegeben werden, bevor die letzten Entscheidungen gefallen sind, können die meisten Probleme schon verhindert werden, bevor sie entstehen. Denn ganz ehrlich, wenn ich mich hier so unter den Anwesenden umschaue, die Zeit, in der Sie jung und am Studieren waren, ist schon mindestens zwei Semester oder länger her.

Nun zu den mahnenden Worten: Vor kurzem gab es Podiumsdiskussionen in Erlangen und Nürnberg, bei denen Vertreter der FAU sowie der lokalen und der bayernweiten Politik anwesend waren. Dass bei diesen Diskussionen keiner das Publikum mit Überlegungen zum Wissenschaftsmanagement verschrecken wollte, mag verständlich sein, doch war es schade, dass über einen Wissenschaftsstandort gesprochen wurde, ohne das Thema Wissenschaft gründlichst zu besprechen. Wie funktioniert Forschung? Wie wird aus eins und eins gleich zwei? Alle wichtigen Überlegungen soll die Planungskommission erst noch machen. Alleine und für sich. Da fragt man sich doch, wozu diese Podiumsdiskussionen da waren?

Und was mir dabei noch aufgefallen ist: Jemand hat die FAU als alten schwerfälligen Tanker bezeichnet. Dies war wohl abfällig gemeint, und keiner hatte dem widersprochen. Dem möchte ich jetzt widersprechen, denn alt und schwerfällig ist die FAU kaum, sondern vielmehr gereift und entschlossen. Denn während bayrische Binnensegler, im stillen Wässerchen kreuzend, jederzeit ihre Fahnen in den Wind drehen müssen, kann die FAU voller Stolz behaupten, dass wir, wie die großen Öltanker, global die Kontinente vernetzen und stets entschlossen den von uns gesetzten Kurs beibehalten. Und wenn wir Entdeckungen oder Erfindungen machen, egal in welchem Feld, dann hat dies einen Einfluss auf die Entwicklung der Gesellschaft. Dessen sollten wir alle uns stets bewusst sein! Wir mögen zwar nur die Forscher und nicht die Anwender sein. Doch geben wir vor, was in der Zukunft bald möglich sein wird.

Abschließend möchte ich nochmal darauf zurückkommen, dass wir als FAU ein erhebliches Potential haben, das ausgeschöpft werden will. Denn überall dort, wo mutige und entschlossene Menschen gemeinsam die Zukunft gestalten wollen, dort entstehen außergewöhnliche Dinge. Ja, es gibt einzelne Forschungsergebnisse, die hoch oben im Elfenbeinturm gewonnen wurden. Jedoch ist überall dort, wo Verwaltung, Dozenten und Studierende auf Augenhöhe miteinander redeten, wahrlich Großes entstanden. Eines der letzten Projekte war das Semesterticket, was die Anstrengung aller bedurfte.

Und all zu oft habe ich gehört "das hat die Studierenden nicht zu interessieren" - und dann durfte die Fehlentscheidung von allen mitgetragen werden. Sehr beliebt ist auch "das kommt erst in x Jahren, warum interessiert das die Studis von heute?" Vielleicht haben Studierende Interesse an ihrer - unserer - FAU, vielleicht wollen wir hier doktorieren oder später mal selber hier Professor sein? Und da wo ein jeder merkt, dass man gemeinsam in einem Boot sitzt, da entstehen genau die Synergien, die dafür sorgen, dass die Lehre lebt, dass Ausgründungen stattfinden, dass unsere Absolventen wieder zurück zur FAU kommen, dass studentische Projekte ins Leben gerufen werden und dass neben der Lehre der Student in seiner Freizeit eigene Projekte betreuen kann und auch will. Denn das Studium besteht aus mehr als nur ECTS, und der Student ist auch mehr als nur ein Gesicht im Hörsaal.

Und für all dies bedarf es des Willens, Möglichkeiten für Neues zu schaffen.

Und mit diesem Wunsch nach Neuem, Großem und auch dem Willen zur Zusammenarbeit möchte ich mich für ihre Aufmerksamkeit bedanken und freue mich auf einen schönen und angenehmen Abend.